



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei

*„Weh denen, die Böses gut
und Gutes böse nennen, die aus
Finsternis Licht und aus Licht
Finsternis machen, die aus sauer
süß und aus süß sauer machen!“*

Monatsspruch November – Jesaja 5,20



als Telefonandacht: 02151 – 6546 292

Die Nachrichten zeigen Wladimir Putin. Was er über den Krieg in der Ukraine sagt, verschlägt mir die Sprache. Wie kann man so krass lügen? Gut, dass Gott es durchschaut. „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen.“ Wladimir Putin wird sich vor Gott dafür verantworten müssen. Allerdings sind auch wir selber gefragt: Wie steht es bei Dir mit der Wahrheit? Keiner möchte belogen werden. Und wenn wir merken, dass uns jemand belügt, sind wir gekränkt – zu Recht! Und die Beziehung zu diesem Menschen hat einen Knacks. Vertrauen kann man mit wenigen Sätzen zerstören, es neu aufzubauen dauert lange. Bleiben wir bei der Wahrheit. Gott meint es gut mit uns, wenn er uns in den Zehn Geboten dazu auffordert.

Und er gibt uns die Gewissheit: Du hast es nicht nötig, die Wahrheit zu verdrehen, aufzuhübschen, zu begradigen, nur damit Du besser dastehst oder nicht in Schwierigkeiten kommst. Gott steht zu mir, obwohl er meine Fehler kennt. Das gibt mir das Rückgrat, dazu zu stehen, die Wahrheit zu sagen und dann mit Gottes Hilfe zu schauen, wie ich die Fehler zurechtrage oder die Folgen ausgleiche, so gut es geht. Dieses Rückgrat, diese Kraft gibt mir Gott – und ein Umfeld, in dem ich für Fehler nicht gnadenlos niedergemacht und aussortiert werde.

Sorgen wir also dafür, dass Menschen ihre Fehler zugeben können, neu anfangen können. Das gilt übrigens auch für Politiker. Wie leicht ist es jetzt, die Fehler der Regierenden in der Krise aufzuspießen und hochzuhalten. Fehler zu benennen ist richtig und nötig. Sie aufzubauschen ist schlimm. Denn es vergiftet das Klima und führt dazu, dass vertuscht und beschönigt wird. Dann sind wir mit schuld daran, dass es geschieht. Beten wir für die Politiker und behandeln wir sie mit dem Respekt und dem Verständnis, den wir für uns auch haben wollen.

Volker Hendricks